

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Brederfeld, Kierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Gesamt wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,88 RM, (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn). Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. — Millimeterzelle im Textteil 30 Pfg. Nachlasskassette A Breitschrift 3 Zeilen: Gebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Wependorf — Oberbrügge: Robert Waffersbach — Kierspe: Waband: Fritz Weller — Kierspe: Fritz Schaefer — Brederfeld: Emil Weigelt.

Nr. 181 **Freitag, den 6. August 1937** **2. Jahrgang.**

Spanische kirchliche Würdenträger flagen an

300 000 Morde durch Bolschewisten — 20 000 Kirchen zerstört — In Nationalspanien Gerechtigkeit und Frieden

Salamanca, 5. August. Die höchsten kirchlichen Würdenträger des nationalen Spaniens haben einen Brief, der von zwei Kardinälen, sechs Erzbischöfen, 35 Bischöfen und fünf Generalvikaren unterschrieben ist, an die katholischen Bischöfe der ganzen Welt gerichtet. In dem Brief werden die Hintergründe des spanischen Krieges sowie eine Schilderung der tatsächlichen Vorgänge in Spanien gegeben und die ausländischen Kirchenfürsten bei der Verbreitung der Wahrheit über die Lage in Spanien zur Mithilfe aufgefordert.

Einleitend wird festgestellt, daß ein großer Teil der katholischen Auslandspresse unglücklichweise dazu beigetragen habe, in der Öffentlichkeit falsche Vorstellungen über das wirkliche spanische Geschehen zu erwecken. Demgegenüber legen die spanischen kirchlichen Würdenträger in nüchtern und sachlicher Sprache die Tatsachen fest, so wie sie wirklich waren und sind. Von größter Wichtigkeit ist ihre Feststellung, daß die letzten Parlamentswahlen vom Februar 1936 gefälscht waren, da die Rechte trotz ihrer Stimmenmehrheit von über einer halben Million 118 Abgeordnete weniger als die Volksfront erhalten hätte, und da die Wahlakte ganzer Provinzen willkürlich annulliert worden seien. Diese Schiebung habe dem so entstandenen Parlament von vornherein jede Legitimität genommen. Seit dem Juli vergangenen Jahres habe es nur eine Wahl gegeben, entweder den Kommunisten endgültig zu unterliegen oder einen heroischen Versuch zu machen, um sich dieses schrecklichen Feindes zu entledigen.

Der Ausbruch der kommunistischen Revolution sei zeitlich mit der Befreiungsbewegung zusammengefallen. Die anarcho-kommunistische Revolution sei gründlich vorbereitet und äußerst grausam durchgeführt worden, während die Befreiungsbewegung vom ersten Augenblick an die Unterdrückung des ganzen Volkes gehabt habe.

Sichtlich der kommunistischen Revolutionsführung heißt es in dem Brief der spanischen Kirchenfürsten u. a.:

Über 20 000 Kirchen und Kapellen sind zerstört und ausgeraubt worden, 40 v. H. der Priester der verwüsteten Diözesen sind ermordet. In mehreren Diözesen betragen diese Morde 80 v. H. Die Zahl derer, die lediglich wegen ihres Glaubens ermordet wurden, wird auf 300 000 geschätzt. Vielen hat man einzelne Glieder abgeschnitten

und sie auf schreckliche Weise gemartert. Man hat ihnen die Augen ausgedrückt, die Zunge abgeschnitten, sie von oben bis unten aufgeschliffen, lebendig begraben und verbrannt und mit Beilen erschlagen. Sie wurden getötet ohne Anklage, ohne Beweise, und in der Mehrzahl aller Fälle ohne Urteil. Gräber und Friedhöfe wurden profaniert. Die Revolution war unmenschlich und barbarisch, sie hat das Werk einer Jahrhunderte alten Zivilisation zerstört und die elementarsten Prinzipien des Menschenrechts mißachtet. Sie war antispanisch und antichristlich. Die Märtyrer zählen nach Tausenden, der Haß gegen Jesus Christus und die heilige Jungfrau hat sich zum Wahnsinn entwickelt.

Die nationale Bewegung hat die Vaterlandsliebe befestigt und die wahre Nächstenliebe gebracht. Sie hat Ordnung und Ruhe wiederhergestellt, überall ist das christliche Leben wieder aufge-

blüht. Diese im nationalen Gebiet geschaffene Lage verspricht für die Zukunft ein Regime der Gerechtigkeit und des Friedens. Es handelt sich hier nicht um einen Klassenkampf oder einen Kampf zwischen Arm und Reich. Die nationale Erhebung ist auch nicht nur eine Episode mehr in den unversöhnlichen Kampf zwischen Demokratie und autoritärer Staatsform. Wenn man behauptet, die Nationalen hätten ähnliche Verbrechen begangen wie die Bolschewisten, so ist das un wahr. Zwischen dem Vorgehen der Bolschewisten und der nationalen Erhebung besteht ein überaus großer Unterschied.

Schließlich stellt der Brief noch fest, daß es zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit und des Friedens in Spanien nur eine Hoffnung gebe, und dies sei der Sieg der nationalen Bewegung. Mit der Bitte der spanischen Kirchenfürsten an die ausländischen Bischöfe: „Selbst uns, die Wahrheit zu verbreiten!“, schließt der Brief.

London sehr pessimistisch

Erfolg der britischen Vorschläge ist von Moskau abhängig

London, 5. August. Die Aussichten für die auf morgen anberaumte Sitzung des Nicht-einmischungsausschusses werden von der Morgenpresse ziemlich pessimistisch beurteilt, nachdem die Londoner Sowjetbotschaft am Mittwochabend die Berichte über ein Abrücken Moskaus von seinem bisherigen Standpunkt in der Frage der Rechte Kriegführender dementiert hat.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schildert die Lage wie folgt: Seit der Sitzung am letzten Freitag sei ein starker Druck auf die sowjetrussische Regierung ausgeübt worden, ihren Standpunkt, daß die Gewährung der Rechte Kriegführender erst nach völliger Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erwogen werden könne, abzuändern. Frankreich habe auf dem Wege über den Sowjetbotschafter in Paris darauf hingewiesen, daß ein Festhalten Moskaus an seiner bisherigen Politik einen schlechten Eindruck machen würde.

Gestern nachmittag habe man noch geglaubt, daß dieser Rat Erfolg gehabt habe und es habe verlautet, daß der Sowjetbotschafter in London den Vorsitzenden des Nicht-einmischungsausschusses von den Änderungen des in dieser Frage

eingenommenen Standpunktes unterrichtet habe. Der Bericht über die neue sowjetrussische Stellungnahme sei in Whitehall als zutreffend angenommen worden, und hierauf hätte Lord Plymouth Besprechungen mit dem französischen und italienischen Botschafter gehabt. Als jedoch Maitly bei Lord Plymouth vorgesprochen habe, sei nach Mitteilung der Sowjetbotschaft der Eindruck vermittelt worden, daß die Anweisungen aus Moskau tatsächlich unverändert seien und daß kein Grund vorhanden sei, in der nächsten Sitzung des Ausschusses irgendeinen Wechsel zu erwarten.

Wahrscheinlich, so meint das Blatt, seien eine oder mehrere Sitzungen des Ausschusses nötig, um festzustellen, ob man auf dem toten Punkt bleibe oder nicht. Es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß alle betroffenen Regierungen den Wunsch hätten, die Nicht-einmischungspolitik auf die eine oder andere Weise aufrechtzuerhalten. In italienischen Kreisen werde die Ansicht ausgedrückt, daß dieser Zweck am besten dadurch erreicht werden könne, daß alle weiteren Versuche des Ausschusses, neue Pläne auszuarbeiten, um einige Wochen verschoben würden. Es werde erklärt, daß die Sitzungen des Nicht-einmischungsausschusses dazu angehen seien, erbitterte Erörterungen hervorzurufen, die zu keinem praktischen Ergebnis führten. In einem Zeitungsartikel schreibt das Blatt: Wenn das sowjetrussische Dementi bestehen bleibe, dann seien die Aussichten auf eine Rettung des englischen Planes nicht besser als am letzten Freitag. Solange die sowjetrussische Haltung sich nicht ändere, müsse man sich fragen, ob die Wiederberufung des Nicht-einmischungsausschusses nicht verfrüht sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, daß der Erfolg oder das Scheitern der britischen Vorschläge jetzt von der Stellungnahme Moskaus abhängen.

Zunächst eine Pause?

Londoner Vermutungen über den Verlauf der Hauptauschusssitzung

London, 5. Aug. Wie von unterrichteter Seite verlautet, will man auf der Sitzung des Hauptauschusses des Nicht-einmischungsausschusses am Freitag versuchen, die Lage so zu bereinigen, daß man zu einer Grundlage für die späteren Bemühungen um den Abschluß einer Vereinbarung gelangt.

Man hält es für möglich, daß der Hauptauschuss beschließen wird, zunächst eine Pause einzuschließen und den Zeitpunkt einer neuen Zusammenkunft noch nicht festzulegen. Verschiedene Vertreter des Ausschusses wünschten in ihre Länder zurückzukehren, um sich von den Anstrengungen der letzten Wochen zu erholen und um mit ihren Regierungen in persönliche Verbindung zu treten. Die ständigen Sitzungen des

Der weiße Fleck

Das Presseorgan der Subtendendtschen Partei Konrad Henleins, hinter dem bekanntlich die überwiegende Mehrheit unserer Volksgenossen auf tschechoslowakischem Staatsgebiet steht, hat eine seiner letzten Nummern mit einem großen weißen Fleck auf der ersten Seite erscheinen lassen müssen. Ein Schandfleck für die Tschechoslowakei ist dieser weiße Fleck, der auf Geheiß des Prager Zensors entstand.

Ihm war es sichtlich peinlich, daß dieses Blatt, die „Zeit“, in einem Artikel unter dem Titel „Humanität und Menschlichkeit“ das Ausreiseverbot für sechs tausend erholungsbedürftige subtenendtsche Kinder behandelte. Denn hier sollte nicht nur der deutschen Völkerei, sondern auch dem Ausland reiner Wein eingeschenkt werden. Zensoren lieben aber bekanntlich die Wahrheit nicht, tschechische erst recht nicht, wenn dabei das Tschechentum wenig günstig abschneidet.

Nun ist es allerdings ein Leichtes, auf der einen Seite die deutsche Presse mundtot zu machen und ihr zu unterlegen, tschechische Humanität mit wahrer Menschlichkeit in Vergleich zu stellen, auf der anderen aber das Ausreiseverbot wie auf ein gegebenes Signal in der tschechisch geschriebenen Presse mit Begründungen zu versehen, die die Dinge nicht nur vollkommen auf den Kopf stellen, sondern gleichzeitig eine betonte und scharf unterstrichene Herausforderung an die Adresse des Reiches darstellen.

Die Wahrheit läßt sich auf diese Weise nicht unterdrücken. Und sollte die deutsche Presse in der Tschechoslowakei immer wieder unter den Schikanen des tschechischen Zensors zu leiden haben, so werden wir uns der Sache unserer Brüder und Schwestern jenseits der Grenze erst recht und mit ganz besonderem Nachdruck annehmen. Daß aber die stets wiederkehrenden weißen Flecken in der deutschsprachigen Presse auch das Ausland ruhig machen müssen, scheint man in Prag offenbar bisher übersehen zu haben.

Zu den sogenannten demokratischen Freiheiten paßt es allerdings nicht, der deutschen Volksgruppe das Recht zu nehmen, in ihrer Presse Vorgänge zu behandeln, die sie ganz unmittelbar betreffen. Zwischen Demokratie und Demokratie besteht jedoch in der Tschechoslowakei ein Unterschied. Was dem einen recht ist, ist dem anderen, den Deutschen, noch längst nicht billig. Was würde man wohl in Prag sagen, wenn wir die auf reichsdeutschem Boden lebenden Tschechen auch nur annähernd so behandeln würden wie die Subtenendtschen unter der Fuchtel Prags? Das Geschrei, das man drüben anstimmen würde, wäre gar nicht auszudenken.

Glauben aber die Tschechen, wenn sie fortfahren, sich in ihrem Deutschenhaß auszutoben, ja, wenn sie sogar noch einen großangelegten Lügenfeldzug gegen uns entfesseln und von einer Hungersnot in Deutschland sprechen, daß nicht eines Tages doch alle Welt den wahren Charakter des Tschechentums erkennt, wie er uns gegenwärtig wieder aus der Zensurflut der „Zeit“ entgegenstarrt?

Wir sagten schon, die Wahrheit läßt sich auf die Dauer nicht unterdrücken, weder durch Lügen noch durch Zensoren. Es kommt der Tag, da sich Europa von den Frieden im Herzen unseres Kontinents dauernd sabotierenden Tschechen föh abwenden wird.

Hauptunterauschusses sowie des Nicht-einmischungsausschusses hätten lange Zeit hindurch solche Heimreisen für die Vertreter der Länder unmöglich gemacht.

Die Yacht Daladiers von einem Dampfer gerammt

Paris, 4. Aug. Die Yacht „Bellia II“, auf der der französische Kriegsminister Daladier zur Zeit eine Mittelmeerreise unternimmt, wurde, wie das Journal berichtet, in der Nacht zum Donnerstag an der Riviera-Küste von einem unbekannten Dampfer gerammt. Während der Dampfer, ohne seinen Namen bekanntzugeben, seinen Kurs fortsetzte, ließ die Yacht den Hafen von Portofino an, um ihn am Donnerstagnachmittag bereits wieder zu verlassen. Ihre Beschädigungen sollen nur leicht gewesen sein. Der Name des Dampfers, der die Yacht gerammt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Zum Abschluß ihrer Deutschlandfahrt kamen die 450 Avantgardisten unter Führung des Commandanten Centurione Bandini am Donnerstagsvormittag zu zweitägigem Besuch in die Reichshauptstadt. Den italienischen Jungen, die zwischen 16 und 18 Jahre alt sind und sämtlich der Avantgardia angehören, wurde bei ihrer Ankunft in Berlin ein herzlichster Empfang bereitet.



Zu den japanisch-chinesischen Kämpfen vor Peking und Tientsin
Japanische Soldaten in froher Stimmung nach einem Gefecht vor Tientsin
(Reithaus — M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgaberei Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 5. August 1937, 10 Uhr.

Keine wesentliche Änderung.

Die flache Luftdruckverteilung über Mitteleuropa läßt das Witterungsgepräge des vergangenen Tages noch fortbestehen. Wenn auch zeitweilig stärkere Bewölkung einsetzt und infolge Einstrahlung es zu örtlichen Gewittern kommen dürfte, so bleibt doch das Wetter Westdeutschlands freundlich und sommerlich warm.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Freitag, den 6. August 1937: Schwachwindig. Nach verbreitetem Frühdunst leicht bewölkt und vorwiegend trocken. Warm.

Sonnabend, den 7. August 1937: Winde um Süd, zunehmend bewölkt und örtliche Gewitterneigung, schwül.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Gewitterig.

Wer braucht Erntehilfe?

Die Kreisbauernschaft Mitten-Länderscheid teilt mit:

Vom 18. August ab stehen 50 Jungmädels aus dem Industriegebiet den Bauern als Erntehelfer zur Verfügung. Die Mädchen schlafen in der JH Länderscheid und werden eingesetzt innerhalb eines Gebietes im Umkreise von 5 Kilometer um Länderscheid. Der An- und Abmarsch erfolgt zu Fuß. Die Mädchen arbeiten gegen Tagesverpflegung.

Wer eine solche Erntehilfe braucht, wende sich umgehend an die Ortsjugendwartin Hilke Abel, Belmerlei, Post Augustenthal.

Schweinezählung am 3. September 1937.

Am 3. September findet auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft im ganzen Reich die nächste Schweinezählung statt, bei der auch gleichzeitig die Kälber gezählt werden, die in den Monaten Juni, Juli und August 1937 geboren sind. Ferner sollen hierbei auch die nichtbeschaute Haus- und Freischaffungen an Bullen, Ochsen, Kühen, Junggrindern, Fälsbern, sowie an Schweinen, Schafen und Ziegen in diesen Monaten festgestellt werden.

Die Erhebung dient der genaueren Feststellung des Umfangs unserer landwirtschaftlichen Produktion und ist für die weiteren Regierungsmaßnahmen zum Schutze unserer Landwirtschaft, zur Sicherung unserer Volksernährung und zur Förderung unserer Nationalwirtschaft von besonderer Bedeutung.

Selbstverständliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts ist es daher, daß er die im Interesse der Allgemeinheit und der Landwirtschaft selbst erfragten Angaben gewissenhaft macht und den ehrenamtlichen Zählern gegenüber das nötige persönliche Entgegenkommen zeigt und diesen das erforderliche Verständnis entgegenbringt. Zur Behebung gewisser Bedenken wird wiederholt festgestellt, daß über die Angaben der einzelnen Besitzer das Amtsgeheimnis gewahrt wird und auch die Finanzbehörden von den Angaben der einzelnen Besitzer keinerlei Kenntnis erhalten. (3dM.)

Halver

Die Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches 1937 kamen gestern gegen Mittag auch, von Brügge-Überbrücke her kommend, am Halver vorbei, um ihren Marsch über Anschlag nach Wipperfurth weiter fortzusetzen. Es sind etwa 90 Hitler-Jungen, die sich auf dem Weg nach Nürnberg befinden.

Im Silberfranz.

Wilhelm Dowy und Frau Anna geb. Kottaus in Dillfeyn feiern am kommenden Sonntag das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

Gefunden: Eine Halskette.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Buschhausen

Waldfest in Buschhausen.

Aus dem Anzeigenteil ersichtlich, feiert der MGV „Eintracht“ Buschhausen am kommenden Sonntag unter den Bäumen der Sommerfrische Buschhausen sein diesjähriges Waldfest. Das Fest, das sich in der ganzen Umgebung größter Beliebtheit erfreut, wird allmählich, genau wie das Kinderfest der Schule, zu einem richtigen Volksfest. Der Verein setzt auch in diesem Jahre alles daran, um den Besuchern einige Stunden voll Frohsinn, Heiterkeit und Unterhaltung zu verschaffen. Der Tag beginnt schon gleich am frühen Nachmittag, sobald sich die Jugend nicht erst bis zum Abend zu gedulden braucht. Glücksrad, Verlosung, Preisschießen usw. werden für Abwechslung sorgen. Am Abend wird der Festplatz bunt erleuchtet. Wenn der Wettergott uns wohlgesinnt ist, wird es am Sonntag bis in den späten Abend hinein unter den alten Bäumen klingen.

Großelterntag in Kierspe

Unsere Evangelische Frauenhilfe hat sich schon seit einigen Jahren der dankbaren Aufgabe unterzogen, einmal im Jahre unsere Großväter und -Mütter zu einer Feierstunde zusammen zu rufen. Der geistige Nachmittag stand wieder einmal im Zeichen dieses Großelterntages. Recht zahlreich waren unsere lieben Alten der Einladung gefolgt, sodaß gemeinsam mit den Angehörigen der Frauenhilfe eine stattliche Zahl in der festlich hergerichteten Festhalle des Hotels Berliner Hof versammelt war. Zur Einleitung erklang von den Teilnehmern gemeinsam der Choral: „Lobe den Herrn“. Dann folgte ein Vorspruch, verfaßt von Frau Ida Heukelbach und gesprochen von Frau Otto Meisterjah. Nach dieser stimmungsvollen Einleitung sorgte ein gemeinsames Kaffeetrinken bei den Teilnehmern für eine gute Grundlage zu der darauf folgenden Abwicklung des reichhaltigen Programms. Es war selbstverständlich, daß bei diesem Kaffeetrinken unsere lieben Alten besonders herzlich betreut wurden. Aber auch bei den übrigen Teilneh-

mern war es unverkennbar, daß sie sich den Kaffee und Kuchen gut schmecken ließen. Pastor Meyer zu Theenhausen hielt eine Ansprache über den Text „Wer wirft mich nicht im Alter, verläßt mich nicht, wenn ich schwach werde“, und ermahnte insbesondere die Großeltern, in ihrem Alter, wenn ihnen die Kräfte zur Arbeit genommen seien, treu im Gebet zu Gott zu stehen. Und dann wickelte sich eine bunte Vortragsfolge ab. Unter Leitung von Frä. Meisterjah führten Kinder einige hübsche Reigen auf. Von dem Frauenchor, dirigiert von Frau Pastor Meyer zu Theenhausen, hörten wir mehrere Lieder. Lebende Bilder, Deklamationen und die Aufführung kleiner Einakter zeigten von der Sorgfalt, mit der diese Veranstaltung vorbereitet worden war. Schwanden die Stunden nur zu schnell dahin, und mit dem gemeinsamen Gesang des Chorals „So nimm denn meine Hände“ ließ man diese schöne Feierstunde, die in der Erinnerung aller Teilnehmer fortleben wird, ausklingen. (s.)

Großmuttertag

von Frau Ida Heukelbach.

Großmuttertag, so lieb das Klingt
In diesem schönen Tage,
Wie's Vöglein in den Zweigen singt,
Sein Lied es weithin trage.

Seid uns gegrüßt hier im Verein
Der Frauenhilfe heute,
Die alles schmückte hier so fein
Für Euch, Ihr alten Leute.

Großmutterlein, Du liebes Du,
Es soll Dich nicht gereuen,
Daß Du heut aus gewohnter Ruh
Läßt Dich von uns betreuen.

Gar manche sind nun nicht mehr hier
In unserm trauten Kreise,
Dum war ein still Gedanke hier
Wohl angebracht — ganz leise.

Ja, unerforschlich oft und schwer
Sind unsers Herren Wege,
Und unser Herz fragt bang und leer,
Was wohl den Herrn bewege?

Wir kennen keinen Weg ja nicht,
Und nicht sein ernstes Walten,
Zur ewigen Heimat und zum Licht
Kauft Jugend er, bald Alten.

Doch heute soll kein altes Leid,
Uns nicht Vergangenes trüben,
Wir preisen Gott voll Dankbarkeit
Für sein allgüt'ges Lieben.

Großmutterlein soll diesen Tag
Sich herzlich mit uns freuen,
Was unsere Liebe je vermag
Soll täglich sich erneuern.

An Kaffee, Liedern frisch und klar,
Da sollt Ihr euch nun laben,
Bis wir Euch grüßen nächstes Jahr
Mit neuem, schönem Gaben.
Nun laßt's Euch schmecken, und in Ruh
Ruf ich Euch noch „Heil Hitler“ zu.

Ehringhausen

Goldene Hochzeit.

Das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit beging am 8. August die Eheleute Friedrich Warmuth und Frau Emma geb. Schlachtenroth in Ehringhausen. Der Jubelbräutigam zählt 72 Jahre und ist mit 15 Jahren von Thüringen nach hier gekommen. Die Jubelbräutlin dagegen zählt 73 Jahre und ist im Borsdorf bei Überbrücke geboren. Aus der Ehe sind 6 Kinder, von denen heute noch 4 leben, hervorgegangen. Außerdem sind 4 Enkel und 2 Urenkel vorhanden. Seit 55 Jahren ist Herr Warmuth Mitglied des MGV Teutonia Ehringhausen und nimmt noch heute regen Anteil an der Sängersache.

Oberbrücke

Große Straßenarbeiten.

Die Reichstraße oberhalb unseres Ortes, die sich seit langer Zeit in einem sehr schlechten Zustand befand, wird nunmehr gründlich überholt. Zunächst hat man die Straßengraben ganz zugeworfen und mit einer neuen Packlage versehen. Auf diese Weise hat man die Straße um circa 2 Meter erweitert. Auch die Kurven, in denen schon so viele Verkehrsunfälle zu verzeichnen waren, sind überbaut worden. Stellenweise hat man die ganze Straßensfläche schon völlig aufgerissen und mit einer neuen Decke versehen. Zum Teil sind auch Fußgängerwege angelegt, die die Unfallgefahr erheblich mindern. Nach Fertigstellung dieser Teilstrecke bis unterhalb Bollwerk, soll zu einem späteren Zeitpunkt die Vollstraße weiter aufwärts vorbereitet werden. (d.)

Der MGV „Westfalia“

unternahm mit seinen Mitgliedern und deren Frauen eine Fußwanderung durch die engere Heimat. Ueber Bergfeld und Wilhelmshöh ging es nach Schmidthausen. Hier wartete bereits die Erbsensuppe, die von einigen Sängern gekocht war, auf die hungrigen Wanderer. Der Nachmittag wurde dann mit allerlei Kurzweil ausgefüllt, bei dem selbstverständlich auch das deutsche Lied zu seinem Rechte kam. Abends traf man dann, mit der Ueberzeugung, daß auch die engere Heimat Reize in sich birgt, wieder zu Hause ein. (d.)

Schalksmühle

Dahlebrück

Die Bautätigkeit

in unserm Ort nimmt den gewünschten, erfreulichen Aufschwung. Nachdem in den letzten Jahren eine Reihe Neubauten entstanden sind, hat man in diesem Jahre wieder weitere Bauten in Angriff genommen. In der Gölz konnte bereits ein Neubau bezogen werden, ein

weiterer wird im Laufe dieses Jahres dort fertiggestellt. An dem Wege zur Ortschaft „Im Dahl“ ist das Haus des Betriebsleiters Ström bach im Rohbau fertig, mit den Innenarbeiten ist man beschäftigt. Der Wohnhausneubau von Heinrich Gölzler an der gleichen Straße geht auch rüstig voran, so daß auch dieser noch im Laufe des Jahres bezogen werden kann. Das gleiche gilt für den Neubau von Ernst Böfenberg, der an dem Reeswinkler Weg ein Zweifamilienhaus errichten läßt. An der Bergstraße sind die 4 Siedlungs-Doppelhäuser des Gemeinnützigen Bauvereins im Rohbau auch fertiggestellt. Diese Doppelhäuser geben der waldigen Umgebung einen schönen Rahmen. In der Asenbach läßt Ernst Niepmann auch noch in diesem Jahre ein Dreifamilienhaus errichten, die Ausschachtungsarbeiten sind beendet. In der verlängerten Viktorstraße oberhalb der Asenbach entsteht ein weiterer Neubau. — Die Firma Kuhlbeier hat an ihrer Magnetsfabrik eine neue schwere Brücke über den Graben bauen lassen und damit eine direkte Verbindung von der Straße zum Fabrikplatz geschaffen. An der Walze läßt man die Vollmehlschneidung durch eine stabile Betonmauer wieder besser herrichten. Durch das Hochwasser war hier viel Dreck fortgespült worden. Um hier für die Zukunft sicher zu gehen, läßt man jetzt eine Mauer errichten. Am Bahnhof läßt man den Eisenzaun wieder neu herrichten, der dem Bahnhofsgelände in etwa mal wieder ein besseres Aussehen gibt. Der Weg zur Ortschaft Im Dahl hat nun wieder durch die starke Benutzung der Baumaterial fahrenden Lastwagen ein wüdes Aussehen erhalten. Für den kommenden Winter muß hier für Abhilfe gesorgt werden, soll nicht wieder der gleiche Zustand wie im vergangenen Jahre herrschen. (E)

Die Vollmebrücke muß in Ordnung gebracht werden.

Unter den in letzter Zeit in verschiedenen Tageszeitungen veröffentlichten Bildern befindet sich eine Aufnahme von der sehenswerten Vollmebrücke in Dahlebrück. Aus dieser Aufnahme war ersichtlich, daß die Brüstungsmauer an dieser Brücke sehr beschädigt und baufällig war. Es ist nicht anzunehmen, daß durch diesen Bildbericht die Absicht bestand, die Beschädigung der Brücke zu zeigen, um durch sie die historische Bedeutung hervorzuheben, wo doch gleichzeitig die Gefahr in verkehrstechnischer Hinsicht durch den Verfall der Mauer zu erkennen war. Tatsache ist aber, daß durch den augenblicklichen Zustand der Vollmebrücke eine große Gefahr in Bezug auf die Sicherheit der Fahrzeuge und Fußgänger besteht. Durch die enge Fahrbahn der Brücke geschieht es sehr oft, daß der Fußgänger beim Passieren eines Kraftwagens an

die Seite gedrückt wird, wobei dann durch die halb abgebrochene Brüstungsmauer die Gefahr besteht, daß der Betreffende in die Wolme fällt. Es wäre unbedingt die Frage aufzuwerfen, wer für die Zustandhaltung der Brücke verantwortlich ist. Da an dieser Brücke aber nun ausgerechnet 3 Gemeinden, 3 Aemter und 2 Landkreise aneinander grenzen, hat man den Eindruck, daß sich keine Stelle für die Ortschaft Dahlebrück zuständig hält.

Die Dahlebrücker Bevölkerung hat es deshalb schon seit längerer Zeit als sehr schmerzhaft empfunden, daß die Brücke nicht wieder ausgebaut wird oder vielmehr der geplante Umbau oder die Vergrößerung zur Sicherheit des Verkehrs vorgenommen wird. Außerdem ist noch zu erwähnen, daß die Verkehrswege in Dahlebrück, außer der Wolme- und Gölzstraße, sehr zu wünschen übrig lassen. Die Wege sind ausgefahren und verstaubt und bei schlechtem Wetter fast überhaupt nicht zu benutzen. Die SGV-Abteilung Dahlebrück gibt sich schon durch die Verschönerung des Ortsbildes und die Ausbesserung der Wanderwege die erdenklichste Mühe, den Wanderern und Naturfreunden dienlich zu sein. Es kann deshalb aber auch wohl erwartet werden, daß die herrschenden Verhältnisse zum Nutzen der Allgemeinheit und zur Zufriedenstellung der Dahlebrücker Bevölkerung baldigst beseitigt werden. (L.)

Gottesdienst.

Am kommenden Sonntag findet um 8 Uhr Frühgottesdienst im Rafflenbeulischen Saale statt.

Kierspe

Aus der Schützenfrage.

Vorstand und Kommando des Kiersper Schützenvereins hatten sich zu einer Sitzung zusammen gefunden. Die neue Schießregelung fand eine eingehende Besprechung. In dem Schützenfest in Kierspe-Bhf., das am kommenden Sonntag stattfindet, wird der Verein sich selbstverständlich beteiligen. Von den Kommando- und Vorstandsmitgliedern soll auf eine gute Beteiligung der hiesigen Schützenbrüder hingearbeitet werden, und hofft man, daß am Sonntag mittag eine stattliche Zahl zum Abmarsch antreten wird. Jedem Mitglied wird noch eine besondere Einladung zugestellt werden. (s.)

Erfolge des Kiersper Turnvereins.

Auf dem Hartfortberg-Turnfest am vergangenen Sonntag vermochte der Kiersper Turnverein wieder erfolgreich zu bestehen. Es errangen einen Kranz die Turner Willi Mahrenbrock, Hans Laatsch, Werner Baulsch, Heinz Lohmann, Werner Körbi, und von den Jugendturnern Reinhold Hartmann. Wir gratulieren zu dem schönen Erfolge. (s.)

Kierspe-Bahnhof

AdF-Urlauber aus Schlesien kommen.

Von der Ortsverwaltung der NSD. „Kraft durch Freude“ erfahren wir, daß zum 16. August aus dem Gau Schlesien AdF-Urlauber hier eintreffen, die in der Zeit vom 16. bis 25. August ihre Freizeit in unserer Heimat verbringen wollen. Die Quartiergeber, die bisher immer AdF-Urlauber aufgenommen haben, werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß unsere Volksgenossen aus Breslau wie alle anderen Vorherigen ebenfalls ein gutes Unterkommen finden. Sollte das eine oder andere der leztlich zur Verfügung gestellten Quartiere für die genannte Zeit nicht frei sein, bittet die Ortsverwaltung um eine diesbezügliche Meldung an den Pg. Erich Schlieck, der den AdF-Ortswart Pg. Ernst Bremicker vertritt und die Sicherstellung der Unterbringungsmöglichkeiten übernommen hat. Den Urlaubern aus Breslau muß ein besonders herzlicher Empfang bereitet werden, denn unsere Sängere, die vor einigen Tagen in Breslau weilten, haben auch dort eine freudige Aufnahme gefunden. (r.)

Der Allgemeine Schützenverein für Kierspe-Bhf. und Umgegend hat sich entschlossen, auf das Eintrittsgeld zum Fest- und Kirmesplatz zu verzichten, um dadurch einen weiteren Beitrag zu liefern, damit das Fest ein wahres Volksfest wird. Nunmehr ist jedem Volksgenossen die Gelegenheit gegeben, den Festplatz mit seiner Familie zu besuchen, ohne daß ihm dadurch Unkosten erwachsen. Sonntag gibts also nur eine Parole: Auf zum Hannerbusch, wo ein großartiger Kirmesstrubel aufgezogen wird. U. a. sind aufgestellt: eine Raupenbahn, Schießpavillon, Spiel- und Verkaufsbuden aller Art. Die Volksgenossen werden darauf hingewiesen, daß am Samstagabend der Fackelzug und das Feuerwerk erst nach Abholen des alten Königs paares beginnt. Der Zug bewegt sich vom Vereinslokal Bastian zur Hochstraße, wo das Königs paar abgeholt wird. Bis dahin wird kein Feuerwerk abgebrannt. Dann gehts durch die Hochstraße, Nordstraße bis Tannenbaum. Weiter durch die Hauptstraße bis Wildentkühlen und von dort zurück durch die Hochstraße zum Festplatz. Diesen Weg nimmt auch der Hauptfestzug. Es sei noch bemerkt, daß sämtliche Beleuchtungs- und Feuerwerkskörper für den Fackelzug beim Schützenbrüder Beder zu haben sind. (r.)

Sorgenkind Eisenbahn

Als vor hundert Jahren die ersten Eisenbahnschienen durch das Land Braunschweig gelegt wurden, trieben Furcht und Unverständnis manch sonderbare Blüte. So sollte der Luftdruck, wie man behauptete, die Menschen glatt töten. Dem widersprach ein Professor, der sich und mehrere seiner Studenten herausfordernd und wagemutig der ersten Eisenbahnfahrt durchs Braunschweigische anvertraute. Eine aufgeregte Menschenmenge hatte sich bei der Abfahrtsstelle eingefunden. Es war ein bängliches Abschiednehmen und ein unheilvolles Gefreische, als die Lokomotive stöhnend und prustend ansog.

Nach einer Weile sagte einer der Studenten: „Herr Professor, man merkt ja gar nicht, daß wir fahren, der Wagen bewegt sich ja gar nicht.“ „Nein, das ist es ja eben, das kommt von der Geschwindigkeit. Sie ist derartig groß, daß sie den Eindruck des Fahrens aufhebt“, antwortete der Gelehrte.

Der Fragende, beglückt, soviel Neues erleben zu dürfen, gab sich zufrieden. Zwei Studenten sahen aus dem Fenster und ihre Gesichter wurden merklich länger. Schließlich kam einer mit der Frage: „Herr Professor, wie kommt es denn, daß die Landschaft stillsteht? Die bewegt sich nämlich auch nicht!“

Da guckte auch der Professor aus dem Fenster und dann dauerte es nicht mehr lange, bis man dahinter kam, daß der Wagen, in dem der Professor und die Studenten saßen, nicht angehängt und einfach vergessen worden war.

Die ersten Eisenbahnwagen hat man während der Fahrt regelrecht zugeschlossen. Das wirkte sich verheerend aus, als am 8. Mai 1842 infolge Schadens an einer Lokomotive auf der Fahrt von Paris nach Versailles sieben Wagen eines achtzehn Wagen starken Zuges verbrannten. Er wurde von drei Lokomotiven geschleppt, von denen eine, durch Bruch einer Achse, plötzlich zum Stillstand kam. Die Heissanlagen wurden zertrümmert, die Wagen rannten auf die Lokomotive und fingen sofort Feuer. Sechs Schaffner begleiteten den Zug und nur sie hatten die Schlüssel zu den verschlossenen Wagen Türen. Da die Heizer und Zugbegleiter unter den Toten waren, konnte den Fahrgästen keine sofortige Hilfe gebracht werden und sie mußten elendiglich verbrennen. Das rief in der ganzen Welt Bestürzung hervor, zumal viele berühmte Leute ihren Tod fanden. Unter ihnen der Weltumsegler Dumont d'Urville, der damals, ein hochangesehener französischer Konteradmiral, be-

reits dreimal die Welt umsegelt, zahlreiche Inseln entdeckt, zur Bereicherung der allgemeinen Sprachkunde sowie zur Erweiterung der ozeanischen Naturgeschichte viel beigetragen hatte. Er reiste in Begleitung seiner Gattin und seines einzigen Kindes, eines fünfzehnjährigen Sohnes, die gleichfalls getötet wurden.

Der Herzog von Montpensier, der jüngste Sohn des Königs Ludwig Philipp, war von Versailles mit dem Zug gefahren, fiel aber bei Sevres aus und wurde nur durch diesen Umstand gerettet; denn er benutzte selbstverständlich einen Wagen „ersten Ranges“, und ausgerechnet diese wurden völlig zerstört. Ferner ließ man unter den Nachrichten: „Ein Preuße und seine Frau konnten sich retten.“ Bei diesem frühen Eisenbahnunglück wurden mehr als achtzig Personen getötet. Die Strecke am linken Rheinufer blieb fürs erste gesperrt. Das Volk nahm eine drohende Haltung an und machte Miene, vielerorts die Gleise aufzureißen.

Nun wurde den verschlossenen Eisenbahnwagen der Kampf angejagt. So ist in zeitgenössischen Quellen zu lesen: „Die Anhaltische Eisenbahngesellschaft hat bei dem Ministerium den Antrag gemacht, ihre Wagen nicht mehr zu verschließen und es eines jeden Einsicht selbst zu überlassen, für Gesundheit und Leben Sorge zu tragen. Es ist wohl besser, als wenn die Leute, wie bisher, eingeschlossen werden, so daß, wenn ein Unglück, wie neulich bei Paris, entsteht, niemand heraus kann.“ Hannover stand damals vor der Fertigstellung seiner ersten Eisenbahnen, und so finden wir im „Hannoverschen Volksblatt“ ein Eingeladene, das mit folgendem Satz schließt: „Sobald unsere Eisenbahn fertig ist, wollen wir auch einen Antrag machen, daß die Schloßer wieder abgerissen werden.“

Die größte Angst vor der Eisenbahn scheinen die Gastwirte gehabt zu haben. Immer und immer wieder stößt man in den Zeitungen auf ihre Klage, daß die Eisenbahnen den Verkehr hemmen würden, weil die Menschen in Zukunft viel zu schnell reisten und dann nicht mehr aus Uebernachten dächten. Ihre Klagen fanden starken Widerhall, was durch einen jählichen Bericht aus Hannover bekräftigt sein möge. Er lautet: „Da aber Eisenbahnen jetzt zur Notwendigkeit geworden sind, so muß jeder Staat die Aufgabe nach seinen Umständen lösen. Deshalb freut sich hier die Mehrzahl der denkenden Bewohner, daß die Ständekammern sich darin bestimmt haben, daß die Bahnstrecke von Hannover bis Braunschweig

durch ein Anleihen der Anschlagssumme unter der Garantie des Staates gebaut werden soll, da es sich, wenn die Reueit vorüber ist, doch in ein paar Jahren zeigen könne, ob Finsen, Verwaltungs- und Erhaltungskosten und ein Ueberfluß zur Abzahlung des Anleihe-Kapitals durch den Verkehr auf der Bahn zu erlangen sein wird, um Kapitalisten zu anderen Bahnbauten zu ermuntern. Freilich würde diese Bahn noch zu wenig Erfahrung darüber geben, wieviel Menschen durch die Bahn an Nahrungsquellen verlieren, weil sie in zwei sich nabeliegenden vollfreien Städten endigen.“

Die Eisenbahn als Semmelhuhn des Verkehrs! Wie oft sind doch die Entwicklungstendenzen der Geschichte zunächst völlig mißverstanden worden!

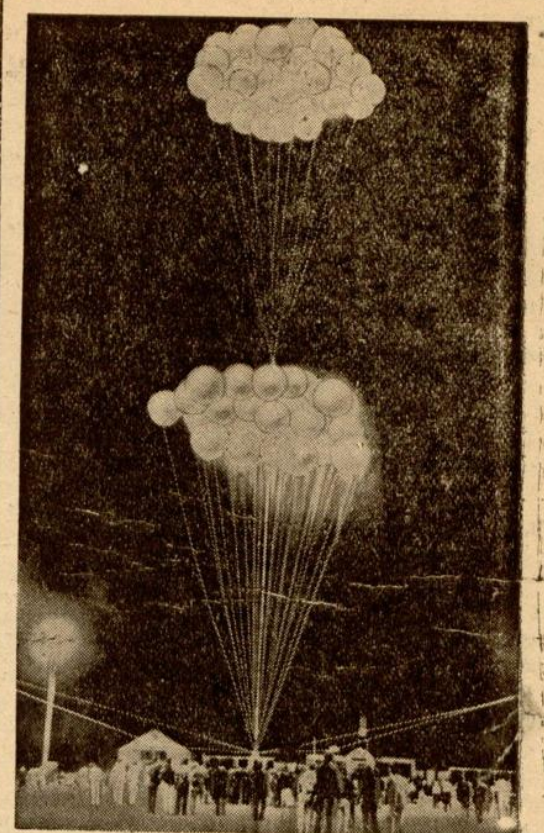
Papagei gab das Feuerwehrrignal

Wie es zu einem Verkehrsunfall kam

Vor einem Londoner Gericht stand dieser Tage ein Autofahrer, der durch plötzliches Bremsen auf einer verkehrsreichen Straße einen schweren Autounfall verursacht hatte. Zu seiner Entschuldigung gab er an, er habe plötzlich ganz deutlich das Feuerwehrrignal gehört, das doch jeden Autofahrer zu sofortigem Bremsen verpflichtet. Der Richter hielt diese Entschuldigung für eine recht dumme Ausrede, denn in Wirklichkeit war kein Feuerwehrring an diesem Tage durch die betreffende Straße gefahren. Als sich aber die Beweisaufnahme ihrem Ende näherte, ließ der Rechtsanwalt des Angeklagten einen Käfig mit einem Papagei auf den Richtertisch bringen.

Dieser Papagei gehörte einem Tierhändler, dessen Geschäft sich in unmittelbarer Nähe der Straßenkreuzung befand, an der sich der Unfall ereignete. Mit dem Papagei hat es aber eine ganz besondere Bewandnis. Er kann, wenn er dazu aufgeleitet ist, sehr täuschend das Feuerwehrrignal nachahmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Angeklagte diesen Vogel hörte, als er glaubte, ein Feuerwehrring rufe durch die Straßen! Dies waren die Worte, mit denen der Verteidiger den Papagei vorstellte. Der Richter machte noch immer ein ungläubiges Gesicht. Als dann aber plötzlich laut und schrill, das Feuerwehrrignal im Gerichtssaal ertönte, dessen Urheber kein anderer als der Papagei war, war der Beweis für die Unschuld des Angeklagten geführt. Der Autofahrer wurde auf der Stelle freigesprochen, nachdem man durch Zeugenvernehmung noch festge-

stellt hatte, daß der betreffende Papagei am Tage des Unfalls mit seinem Käfig vor dem Tiergeschäft gestanden hatte.



Mit Kinderballons in die Stratosphäre

Dr. Jean Piccard, der Bruder des bekannten Stratosphärenforschers, unternahm einen Versuchsfahrt mit einem Ballon, der sich aus zahlreichen kleinen Ballons zusammensetzte. Der Flug fand in Langking (USA.) seinen Abschluß. Bei der Landung gerieten die Ballons in Brand. Unter Bild: Der Start Piccards auf dem nördlichen Flugplatz von Rochester. (Weltbild — M.)

I. Nachtragsfassung

zur Sitzung über den Haushaltsplan der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1937.

Auf Grund des § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I. S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Nachtragshaushaltsfassung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Sitzung als Anlage beigefügte Nachtrags-Haushaltsplan wird

- im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan in der Einnahme auf 40 209,— RM, in der Ausgabe auf 40 209,— RM,
- im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan in der Einnahme auf 23 266,34 RM, in der Ausgabe auf 23 266,34 RM.

festgesetzt. Es erhöht sich danach der ursprüngliche Betrag des ordentlichen Haushaltsplanes in der Einnahme und Ausgabe auf 566 309,— RM und des außerordentlichen Haushaltsplanes in der Einnahme und Ausgabe auf 102 448,34 RM.

§ 2.

Die Hebefüsse von den Meßbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Ertrage und Kapital werden auf 220 v. H. neu festgesetzt. Zur teilweisen Umlegung der Berufsschulskosten werden diese Sätze auf 225 v. H. erhöht.

§ 3.

Im übrigen tritt durch diese Nachtragsfassung eine Veränderung des Haushaltsplanes für 1937 nicht ein.

Halver, den 11. Juni 1937.

Der Bürgermeister gez. Steller.

Der Regierungspräsident.

Arnsberg, 17. 7. 1937.

I. & II Nr. 741 II.

Auf Grund des § 6 des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen vom 1. 12. 1936 (RGBl. I. S. 961) in Verbindung mit der 1. Ausführungsanweisung zu § 6 des vorgenannten Gesetzes vom 23. 12. 1936 (RMBl. S. 1695) genehmige ich hiermit, daß die Gemeinde Halver im Rechnungsjahr 1937 folgende Hebefüsse zu den Gewerbesteuern erhebt:

220 v. H. zu dem Meßbetrage der Gewerbeertragsteuer, 220 v. H. zu dem Meßbetrage der Gewerbesteuerkapitalsteuer.

Die Genehmigung zur Erhöhung des Hebefusses um 5 v. H. zur teilweisen Deckung der Berufsschulskosten (§ 3 des Einf. Gesetzes zu den Realsteuergesetzen) vermag ich nicht zu erteilen. Dieserhalb ergeht, sobald die Entscheidung des Herrn Ministers vorliegt, weitere Verfügung.

Im Auftrage: gez. Hohenthal.

Der durch vorstehende Sitzung festgesetzte Nachtragshaushaltsplan liegt vom 7. ds. Mts. ab 1 Woche lang im Amtshause in Halver, Zimmer 7, öffentlich aus.

Halver, den 2. August 1937.

Der Bürgermeister.

Lichtspiele Karlshöhe

3 Tage.

4 Vorstellungen.

Freitag abend 8,30 Uhr Sonntag 5,15 u. 8,30 Uhr
Montag 8,30 Uhr

Ein Film, von dem jeder spricht:

Ball im Metropol

Ein Fest fürs Auge,
ein Fest fürs Ohr - und
eine Beglückung für jedes Herz.

Dazu: ein

auserlesenes Beiprogramm mit der Wochenschau

Karten im Vorverkauf bei den Friseurern Padberg u. Hedderich.

Der Weg zum Erfolg!

Die moderne Zeitungsanzeige.

Wer sich nicht zeigt, wird vergessen

Wer nicht wagt, nicht gewinnt.

An heißen Tagen schmeckt Käse besonders gut.

Camembert Käse vi. 45% F. i. Tr. 500 gr 0.18
Tilsiter halbfett 20% F. i. Tr. 500 gr 0.75
Edamer hf. 20% F. i. Tr. 500 gr 0.85
Holländer Fettkäse 40% F. i. Tr. 500 gr 1.10
Edamer Fettkäse 40% F. i. Tr. 500 gr 1.20
Holländ. Vollfettkäse 45% F. i. Tr. 500 gr 1.40

Brathering-Häppchen

Marke „Nordwest“ . . . 1 Ltr.-D. 65

Heringsalat

bekannt gut . . . 125 gr 14

Salzgurken

frisch und hart . . . 500 gr 15

Fleischsalat

stets frisch . . . 125 gr 25

Seelachs in Scheiben

Lachsersatz gefärbt . . . 125 gr 40

Kronsardinen

. . . 1 Ltr.-D. 75

Heringe in Gelee

. . . 1 Liter-Dose 78

Delikateß-Gurken

Hausfrauenart . . . 1 Liter-Dose 75

Schweinskopf

große Fleischstücke . . . 500 gr 90

Hildesheimer Teewurst

. . . 500 gr 138

Westf. Schinkenmettwurst

. . . 500 gr 150

Weißer Bohnen

kleine, gulckochend . . . 500 gr 20

Eier-Schnittnudeln

. . . 500 gr 45

Eier-Spätzle

. . . 500 gr 48

Mischobst

trocken, prima Früchte 500 gr 75

Beliebtes Kaffeegebäck

bestreut . . . 125 gr 20

Reiner Monheimer

„vom Berg“ 1 Ltr.-Fl. o. Gl. 210

Weinbrand-Verschnitt

. . . 1/1 Fl. 225

Sankt Georg Liköre

in großer Auswahl . . . 1/1 Fl. 245

KAUFHOF

Lüdenscheid

→ **Otto Mess preiswerte Lebensmittel** ←

Wurst- u. Fleischwaren

Leberwurst einfach 500 Gr. 50 Pfg.
 Blutwurst einfach 500 Gr. 50 Pfg.
 Leberwurst mittel 500 Gr. 80 Pfg.
 Blutwurst mittel 500 Gr. 80 Pfg.

Bierwurst 500 Gr. 120 Pfg.

Schnittfeste
Plockwurst 500 Gr. 156 Pfg.

Westfäl.
Rollschinken 125 Gr. 51 Pfg.

Gek.
Schinken 125 Gr. 40 Pfg.

Sauerkraut 12 Pfg.
 in Weingärung 500 Gr.

Westf.
Mettwurst 140 Pfg.
 500 Gr.

Neue
Fettheringe 21 Pfg.
 5 Stück

Diverse
Frühstück-Käse 10 Pfg.
 Stück

Weine vom Faß!

Wermut Liter 68 Pfg.
 Tarragona Liter 95 Pfg.
 Malaga Liter 100 Pfg.
 Samos Liter 110 Pfg.

Apfelwein Flasche 40 Pfg. o. Gl.
 Apfelsaft Flasche 65 Pfg. o. Gl.
 Maikammerer Flasche 46 Pfg. o. Gl.
 St. Martin Schloßberg Flasche 60 Pfg. o. Gl.

Otto Mess-Kaffee

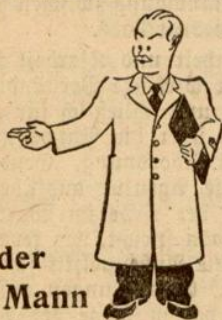
stets frisch
 abgepackt in Düten mit Siegelmarke
 „Fronold“ 125 Gr. 63 Pfg.

Sämtliche Einmachartikel vorrätig!

Otto Mess, Lüdenscheid, Wilhelmstr. 20 Knapperstr. 52
 Wilhelmstr. 47 Kluserstr. 11.

3% Rückvergütung 3%

1



Das
 ist der
 Mann

der für das gute Aroma und die stets
 gleichbleibende Qualität des guten
 „Eklöh“-Kaffees zu sorgen hat: Der
 Kaffeemeister. Er wird ab nächste Woche
 öfter zu Ihnen sprechen und bald allen
 sparsamen Hausfrauen ein guter Be-
 kannter sein. Heute empfiehlt er zwei
 seiner Lieblingsmischungen, die eine sehr
 hohe Ausgiebigkeit besitzen.

Spezial-Mischung 125 gr - .60
Hausmarke . . . 125 gr - .70

Erhard Eklöh
 Lüdenscheid / Inselhaus.

**Stuckateure, Maurer
 und Handlanger**

für sofort gesucht.

Kaltesleiter,

Halver, Edelkirchen 4.

Ehepaar in mittleren Jahren,
 ohne Kinder, Angestellter, festerer
 Mietzahler, sucht für sofort
 oder später

**2-3 Zimmer-
 Wohnung**

In Halver.

Angebote an

Schließfach 24 postamt Halver.

Doppel-Maschine

500 ccm

Sattelt., Vorschanlage,
 tadellos in Ordnung,
 günstig zu verkaufen.
 Angebote unter Nr. 842 an die
 Geschäfts. dieser Zeitung in Halver.

Dauerwellen

nur noch strom- und
 drahtlos, komplett 5.- Mk.

jetzt für Schneiden, 1.50 Mk.

Walch u. Wellerwell.

**Damenfriseurmeister
 Golinsky**

diplomiert
 Paris - Wien - Budapest.

Hagen, Dahlenkampstr. 4.
 gegenüber Ehape.

„Haro“

Füllhalter-Tinte

besonders geeignet für „Haro“-
 Glasfedern - bleibt an der Feder
 lange flüssig. Trocknet auf dem
 Papier sofort ein.

Vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halver.

Central Capito

Lüdenscheid.

Ein großer Film
 um drei Menschen ohne Vaterland!
Verrat! Spionage! Abenteuer!
 Drei Darsteller, die zu den
 bedeutendsten im deutschen
 Film gehören.

**WILLY FRITSCH
 MARIA v. TASNADY
 WILLY BIRGEL**



**Menschen
 ohne Vaterland**

Nach dem in der
 Berliner illustrierten Zeitung
 erschienenen Roman
 „Der Mann ohne Vaterland“.
 Weitere Mitwirkende:
 Grete Weiser
 Siegfried Schürenberg
 Josef Sieber

Beginn: Sonntags 2 1/2 Uhr
 Werktags 4 Uhr

Lüdenscheid.

Lachen ist Trumpf!
 Drum komm'
 und lach' Dich gesund!
 Ein entzückendes, musikalisches
 Lustspielerlebnis.



Ein Film
 voll sprühender Lustigkeit
 und heiterer Sorglosigkeit.

Eine prächtige Besetzung,
 allen voran

**Magda Schneider
 Wolf Albach-Retty
 Paul Hörbiger
 und
 Adele Sandrock.**

Achtung Kinder!

Sonntag 2 Uhr:

Große Jugendvorstellung

Auf vielseitigen Wunsch:

Das Hermännche

(Hee, nee, was es nich alles gibt.)

Preise 20, 30, 40 Pfg.

Gardinen Winkelmeyer.

Ab morgen befindet sich mein
 Geschäft

Wilhelmstr. 60/62

(im Hause Louis Wurm)

Gardinen Winkelmeyer.

Am Samstag, dem 7. August 1937
 veranstaltet von sämtlichen Vereinen
 des Kirchspiels Oberrahmede.

großes Volksfest

Am Sonntag, dem 8. und Montag, dem 9. August 1937

Schützen- u. Volksfest

verbunden mit Königsschießen.

Die Feierlichkeiten finden in einem großen Festzelt auf dem
 Schützenplatz in Dünnebreitt statt. Die Musik wird ausge-
 führt vom Musikkorps des I.-R. 60 Lüdenscheid und vom
 Spielmannszug des Bürgerschützenverein Wanne-Eickel.
 An allen Tagen auf dem Festplatz: Große Volksbelustigung.
 Alle Volksgenossen sind zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen.
 - Es wird gebeten, an allen Festtagen zu flaggen. -
 Aus den aushängenden Plakaten ist alles Nähere zu ersehen.



**Bürger-Schützenverein
 für Stadt u. Amt Lüdenscheid e. V.**

Samstag, 7. August, von 16-19 Uhr
 Sonntag, 8. August, von 8 1/2-11 Uhr

Medaillen-Preis-schießen

Nur für Festtagsteilnehmer!

Sonntag nachmittag 2,18 Uhr Abfahrt vom RAB-Bahnhof
 zur Teilnahme am Rahmeder Schützenfest.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vereinsführer.



MGV Eintracht Buschhausen

Mitglied des deutschen u. westf. Sängerbundes.

Am Sonntag, dem 8. Aug. feiert der Verein
 sein diesjähriges

Großes Waldfest

unter den Bäumen der Sommerfrische Buschhausen-
 Bokal- und Instrumentalkonzert. Tanz im Freien usw.
 Volksbelustigung aller Art. Verloren, Glücksrad, Preisschießen.
 Am Abend bunte Beleuchtung. Musik: Kapelle Becker.
 la Speisen u. Getränke. - Bei ungünstigem Wetter findet die
 Veranstaltung im Saale statt. - Beginn 3 Uhr nachmittags.
 Es ladet ein: Der Vorstand.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ liegt
 unser Bekenntnis zur deutschen Mutter
 als Trägerin des völkischen Lebens.



Sofort abzugeben mehrere tadel-
 los erhaltene **Chabotten**
 15-20 to., ferner eis. fechtant.
 und runde **Rollsäcker**
 mit u. ohne Ständer, starke Bleche.
Gesucht wird ein tadellos
 erhalt. **Luftkammer** mit
 50 Kilo Bär. „Béche.“

Caspar Eickmann, Altena i. W.
 Telefon 2080.

Achtung! Achtung!
Schützenfest in Kierspe-Bahnhof

Hiermit geben wir bekannt, daß zum Rummelplatz an
 allen Tagen **kein Eintritt** erhoben wird.

Aufgestellt sind: **Raupenbahn, Hagenbeck'sche Tierschau,**
Schieß-, Spiel- und Verkaufsbuden aller Art.

Zu zahlreichem Besuch laden ein Die Schausteller